

## Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Amt für Sport und Gesundheitsförderung

Beteiligung:

Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Betreff:

**Verpflegungssituation an den öffentlichen  
Heidelberger Bildungs- und  
Betreuungseinrichtungen**

# Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Kulturausschuss	30.09.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Jugendgemeinderat	07.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Jugendhilfeausschuss	14.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Sozialausschuss	15.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	22.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Die gemeinderätlichen Gremien nehmen die Berichte über die Verpflegungssituation an den öffentlichen Heidelberger Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zur Kenntnis.*

## A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern <b>Begründung:</b> Eine gesunde, finanziell unterstützte Essensversorgung an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen verhindert Ausgrenzung und dient der Integration von Kindern aller sozialen Schichten mit oder ohne Migrationshintergrund. <b>Ziel/e:</b>
SOZ 13	+	Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen <b>Begründung:</b> Eine gesunde Essensversorgung fördert die Gesundheit aller Kinder. <b>Ziel/e:</b>
DW 1	+	Familienfreundlichkeit fördern <b>Begründung:</b> Eine zuverlässige Essensversorgung fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## B. Begründung:

Aus dem Forum Gesundheit im Jahr 2007, das sich mit den Themen Essen, Esskultur und Essstörungen befasste, resultierte der Wunsch, die gesunde Essensversorgung an den Schulen voranzutreiben. Nach einem Antrag aus der Mitte des Gemeinderates wurde die Erarbeitung eines Ernährungskonzepts für alle öffentlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in Heidelberg beschlossen (Anlage 2 zur DS: 0051/2008/IV).

Ein Antrag aus der Mitte des Gemeinderates (0034/2009/AN) zur Essensversorgung in weiterführenden Schulen ist bei der Ausarbeitung berücksichtigt.

Daraufhin wurden erstmalig an allen öffentlichen Heidelberger Bildungs- und Betreuungseinrichtungen umfangreiche Daten zu Qualität und Umfang der Pausen- und Mittagsverpflegung erhoben und zusammengeführt. Auch räumliche und zeitliche Rahmenbedingungen wurden dokumentiert. Durch den Vergleich des bestehenden Angebots mit den seit Herbst 2007 bestehenden Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) erfolgt eine Standortbestimmung. Die Erhebung zur Essensversorgung an den öffentlichen Heidelberger Schulen fand mit Hilfe eines Fragebogens und einem anschließenden persönlichen Gespräch vor Ort von November 2008 bis Februar 2009 statt. Weitere wichtige Informationen ergänzten das Amt für Schule und Bildung sowie päd-aktiv e.V.

Für die städtischen Kindertagesstätten, die eine sehr homogene Versorgungsstruktur aufweisen, gab es ein zentrales Gespräch mit dem Kinder- und Jugendamt.

In 20 von 21 städtischen Kindertagesstätten (Ausnahme: Kindertagesstätte Karolinger Weg, hier erfolgt die Umstellung auf Ganztagesbetrieb zum 01.09.2009) wird eine Mittagsversorgung angeboten, an der 75% der betreuten Kinder teilnehmen.

Mit der Einführung der 10. Betreuungsstunde ab dem 01.09.2009 wird sich die Teilnehmerzahl nach oben verändern. Alle Einrichtungen haben mit der Firma apetito den gleichen Essensanbieter.

Insgesamt sind die städtischen Kindertagesstätten mit ihrem Angebot gut aufgestellt.

Von den rund 18.700 Schülerinnen und Schülern an öffentlichen Schulen in Heidelberg haben ungefähr zwei Drittel teilweise nachmittags Unterricht und/oder werden am Nachmittag betreut. Obwohl die Stadt Heidelberg in ihrer Funktion als Schulträgerin nur im Bereich der eingerichteten Ganztageschulen den gesetzlichen Auftrag zur Bereitstellung eines Mittagstisches hat, wurde als freiwillige Leistung an allen Grundschulen im Zusammenhang mit der Verlässlichen Grundschule und der flexiblen Nachmittagsbetreuung der Mittagstisch eingeführt. So nehmen inzwischen von den Grundschulern die in Betreuungsangeboten oder Gesamtschulen sind 48% an der Mittagsversorgung teil. Von den Gymnasiasten sind es 7%. Im Durchschnitt nehmen somit 19% der Schülerinnen und Schüler am Mittagstisch teil, obwohl an 29 von 35 öffentlichen Heidelberger Schulen ein Mittagessen angeboten wird.

An allen vier Heidelberger Gymnasien besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an der Schule in der Mittagspause eine warme Mahlzeit einnehmen zu können. Dies ist insbesondere seit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums und der hiermit verbundenen längeren Verweildauer an der Schule ein wichtiger Baustein. Eine rechtliche Verpflichtung zur Bereitstellung eines Mittagstisches besteht nur bei Ganztageseinrichtungen.

Insgesamt wurden für die Gymnasien fast 883.700 € investiert, wobei Land und Bund die Maßnahmen mit 443.400 € bezuschusst haben.

Beim Mittagessen an den öffentlichen Schulen in Heidelberg wird die Wahl des Verpflegungssystems und somit auch des Essensanbieters erheblich durch die Art und Ausstattung der vorhandenen Küche beeinflusst. So greifen 55% der öffentlichen Heidelberger Schulen auf das Verpflegungssystem der angelieferten Warmverpflegung zurück. Die Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sind sehr hoch angesetzt. Sie können bisher von keiner Schule erfüllt werden. Dennoch sind die Rückmeldungen der Eltern und Schulen an das Amt für Schule und Bildung bisher positiv ausgefallen.

Zwei Drittel der Schulen bieten zum Mittagessen kostenlos Trinkwasser an, wobei dies an den Grundschulen fast ausnahmslos geschieht, an den Gymnasien und Beruflichen Schulen hingegen nicht.

Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte stellen außerhalb der Schulen die größte Konkurrenz zur Mittagsverpflegung an den Schulen dar, wobei Art, Menge und Qualität der von den Schülerinnen und Schülern dort erworbenen Mittagsverpflegung oft kritisch zu hinterfragen sind. Hier bestimmt der freie Markt Angebot und Nachfrage. Entscheidend ist letztendlich aber der Käufer, der sich die Ware aussucht.

Zwischenverpflegungsangebote werden mit Ausnahme der reinen Grundschulen an allen öffentlichen Heidelberger Schulen gemacht. Diese Angebote an den Kiosken und der Bäcker weichen teilweise erheblich von den hohen Anforderungen der DGE-Qualitätsstandards ab. Gleichzeitig gibt es an vielen Grund- und Sonderschulen bemerkenswerte Bestrebungen ein Gesundes Frühstück anzubieten, teilweise auch durch großzügiges Sponsoring.

Bei den als Speiseräume genutzten Räumlichkeiten reicht die Spannweite von Klassenzimmern, Betreuungsräumen, Fluren, eigenen Mensen bis zu externen Speiseräumen. Die Schulen wurden für Unterricht am Vormittag erbaut; leer stehende Räume findet man an Schulen kaum, so dass oftmals eine Mehrfachnutzung stattfinden muss.

Der nachträgliche Einbau von Küchen oder die Schaffung von Räumen zur Einnahme des Mittagessens stößt auch an bauliche und finanzielle Grenzen.

Positiv zu bewerten ist, dass es an den öffentlichen Heidelberger Schulen mittlerweile ein recht umfassendes Mittagessensangebot gibt. Wenn eine Mittagsversorgung gewünscht wird, so kann jeder Schultyp Angebote an seine Schülerinnen und Schüler machen.

Durch die Einführung des Essengelds fonds im Jahr 2007 können bedürftige Heidelberger Kinder finanziell unterstützt werden (1 € – Essen). Durch Gemeinderatsbeschluss können im Schuljahr 2009/2010 neben den Grundschulkindern auch die Heidelberger Haupt- und Sonderschüler einbezogen werden.

Es gibt nicht den einen Essensanbieter, der allen öffentlichen Heidelberger Schulen empfohlen werden könnte und somit auch nicht das eine Ernährungskonzept, das auf jede Schule angewendet werden kann. Jede Schule hat individuelle Bedürfnisse und ihre eigenen räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Innerhalb eines Verpflegungssystems gibt es jedoch verschiedene Anbieter mit vergleichbaren Angeboten. Zur fundierten Entscheidung über die Auswahl eines geeigneten Essensanbieters wäre ein Anforderungskatalog beziehungsweise ein Leistungsverzeichnis zu erstellen und ein frühzeitiges Einbeziehen aller Beteiligten erforderlich.

Durch weitere gezielte Schulungen der in den Einrichtungen für die Menüzusammenstellung zuständigen Personen könnte ein höherer Erfüllungsgrad der Kriterien der DGE-Qualitätsstandards erreicht werden.

Darüber hinaus erscheint eine Schulung der verantwortlichen Personen im Bereich der Essensausgabe unter besonderer Berücksichtigung von Hygienevorschriften angebracht.

Um den Schülern den Zugang zu gesundem Essen theoretisch und praktisch zu erleichtern, sollten Ernährungsbildung und Nahrungszubereitung stärker in den Schulalltag integriert werden. Durch die enge Kooperation des Amtes für Sport und Gesundheitsförderung mit dem Amt für Schule und Bildung ist es gelungen, Schülerinnen und Schülern durch die Sarah-Wiener-Stiftung einen Zugang zu gesundem Essen in Theorie und Praxis zu eröffnen. Dieses Projekt wird in Heidelberg an neun öffentlichen Grund- und Grund- und Hauptschulen durchgeführt. Ab Herbst 2009 soll das EU-Schulobstprogramm ermöglichen, dass täglich ein Stück Obst kostenlos an alle Schüler und Schülerinnen abgegeben wird.

Ein wesentlicher Punkt für die Akzeptanz der Schulverpflegung liegt in der Vorbildfunktion der Lehrer, die durch die Teilnahme am Mittagessen und eine positive Einstellung zur Schulverpflegung Schüler entsprechend motivieren können. Ebenso spielt die Haltung des Elternhauses eine entscheidende Rolle.

Bisher hat die Schulverpflegung an vielen Schulen noch nicht den Stellenwert und die Aufmerksamkeit erhalten, die ihr eigentlich zustehen müsste. Eine gute Schulverpflegung schärft das Profil der Schulen und wird zukünftig ein gewichtigeres Kriterium bei der Schulwahl darstellen.

gezeichnet

In Vertretung

Dr. Joachim Gerner

**Anlagen zur Drucksache:**

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Verpflegungssituation an den öffentlichen Heidelberger Bildungs- und Betreuungseinrichtungen <b>(Vertraulich – nur zur Beratung in den Gremien!)</b>